



# Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

*Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.*

<b>Projektnummer</b>	2883
<b>Projekttitel</b>	<b>Gesundheitskompetente Offene Jugendarbeit im kommunalen Setting</b>
<b>Projektträger/in</b>	boJA – bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
<b>Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten</b>	1.11.2017–30.4.2020
<b>Schwerpunktzielgruppe/n</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisationen der Offenen Jugendarbeit österreichweit</li> <li>• Gemeinden und Städte in Österreich, in denen es Offene Jugendarbeit gibt</li> <li>• Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit in Österreich</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Akteur_innen und Partner_innen im Feld der außerschulischen Jugendarbeit und angrenzender Handlungsfelder wie Kinder- und Jugendhilfe, Arbeitsmarktpolitische Projekte, Schule, etc.</li> </ul>
<b>Erreichte Zielgruppengröße</b>	1.000 Personen im persönlichen Kontakt, 3.780 Personen durch Newsletter und Website
<b>Zentrale Kooperationspartner/innen</b>	Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK), Gesundheit Österreich Ges.m.b.H., Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend
<b>Autoren/Autorinnen</b>	Mag. <sup>a</sup> Daniela Kern-Stoiber, MSc
<b>Emailadresse/n Ansprechpartner/innen</b>	daniela.kern@boja.at
<b>Weblink/Homepage</b>	www.boja.at
<b>Datum</b>	1.7.2020

## 1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)
- Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

Außerschulische Jugendarbeit bietet mit ihren non-formalen und informellen Bildungsräumen die ideale Voraussetzung zur Auseinandersetzung mit Gesundheitskompetenz und zur Schaffung von gesundheitskompetenten Settings für junge Menschen. Eine verbesserte Gesundheitskompetenz ist ein entscheidender Faktor zur Verringerung sozialer und gesundheitlicher Ungleichheiten von Jugendlichen.

Aufbauend auf den von bOJA entwickelten 9 Kriterien zur gesundheitskompetenten Jugendarbeit wurde ein Auszeichnungsverfahren für Organisationen der Offenen Jugendarbeit entwickelt, in dem sich Jugendzentren und Einrichtungen der mobilen Jugendarbeit zum „Gesundheitskompetenten Jugendzentrum“ oder zur „Gesundheitskompetenten mobilen Offenen Jugendarbeit“ auszeichnen lassen können. Die jeweilige Kommune spielt dabei eine wesentliche Rolle als Mitunterstützerin und Förderin.

Neben dem Auszeichnungsverfahren wurde das 2016 gegründete Netzwerk Gesundheitskompetente Jugendarbeit weiter professionalisiert und es wurde eine Website [gesunde-jugendarbeit.at](http://gesunde-jugendarbeit.at) entwickelt.

Das zweieinhalbjährige Projekt wurde neben dem FGÖ vom Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend und dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger gefördert und unterstützt. Weitere wichtige Partner waren die Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK), die Gesundheit Österreich GmbH., der Österreichische Gemeindeverband, der Österreichische Städtebund, sowie die Landesjugendreferate der Bundesländer.

Im Projektzeitraum konnten sich 23 Einrichtungen österreichweit auszeichnen lassen. Es fanden 4 Treffen des Netzwerks Gesundheitskompetente Jugendarbeit statt und am Weltgesundheitstag 2019 wurde die Website [gesunde-jugendarbeit.at](http://gesunde-jugendarbeit.at) gelauncht. Die Projektaktivitäten fanden eine große Resonanz und können nach Projektende weitergeführt werden. Die enge Kooperation mit der ÖPGK garantierte eine gute Anbindung an die Strategien und Maßnahmen zur Gesundheitskompetenz in Österreich. Die Einbindung der jeweiligen Kommunen der Organisationen sicherte eine nachhaltige Umsetzung der organisationalen Maßnahmen zu Gesundheitskompetenz. Die entwickelten Kriterien und das Auszeichnungsverfahren können auch für andere Felder der Sozialen Arbeit herangezogen werden.

## 2. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.
- Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.
- das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.
- die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).
- die Zielsetzungen des Projekts – angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.

### Projektvorgeschichte

Von 2014–2017 entwickelte bOJA gemeinsam mit dem Bundesnetzwerk Österreichische Jugendinfos (BÖJI) Kriterien für organisationale Gesundheitskompetenz im Setting außerschulischer Jugendarbeit. Als wissenschaftliches Konzept zur Entwicklung der Kriterien diente das Wiener Modell für organisationale Gesundheitskompetenz, das ursprünglich für Krankenhäuser entworfen wurde. Die Kriterien wurden aus der Praxis für die Praxis erarbeitet und dienen als Orientierung und Anregung für das Handlungsfeld der außerschulischen Jugendarbeit.

Die Kriterien zur gesundheitskompetenten Offenen Jugendarbeit fanden bei den Praktiker\_innen großen Anklang. Es entstand die Idee eines Auszeichnungsverfahrens zum gesundheitskompetenten Jugendzentrum bzw. zur gesundheitskompetenten Einrichtung der mobilen Jugendarbeit. Das 2016 gegründete sektorenübergreifende Netzwerk gesundheitskompetente Jugendarbeit sollte weiter professionalisiert werden und es sollte eine Website entwickelt werden, die als Service-, Fortbildungs- und Vernetzungsplattform zum Thema dienen sollte.

### Problemlage

Österreich weist im Vergleich zu anderen europäischen Ländern eine unterdurchschnittliche Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung auf. 54% der Österreicher\_innen haben Schwierigkeiten mit ihrer Gesundheit umzugehen, bei Jugendlichen stellt sich das nicht anders dar. Das (Gesundheits-)Verhalten Jugendlicher ist das Produkt der Gesellschaft und ihrer Rahmenbedingungen. Das Aufwachsen in sozial benachteiligten Verhältnissen führt erwiesenermaßen zu einer schlechteren Gesundheit als Jugendliche/r und später als Erwachsene/r. Bildung, Partizipation, Gestaltungsmöglichkeiten, sowie soziale Beziehungen gelten hier als Hauptlösungsansätze.

Offene Jugendarbeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Chancengerechtigkeit junger Menschen. Sie bearbeitet Themen wie Bildung, Beteiligung, Inklusion, Geschlechtergerechtigkeit, ist aber auch in Sachen Menschenrechte, Arbeitsmarkt und dem Zusammenleben in den Kommunen im Sinne von „Jugend“ engagiert. Sie stellt sich als heterogenes, komplexes Handlungsfeld mit unterschiedlichen Ausprägungen im Gesamtkomplex der Sozialen Arbeit dar. Dabei geht es um eine zugleich diversitäts- und zielgruppenorientierte Jugendarbeit, die möglichst viele unterschiedliche Jugendliche bzw. Gruppen von Jugendlichen mit heterogenen Angeboten und Settings anzusprechen vermag, ohne dabei die Forderung nach einer grundsätzlichen Zugänglichkeit für alle interessierten Jugendlichen aus den Augen zu verlieren.

Kommunal/regional organisierte Offene Jugendarbeit vertritt darüber hinaus einen stark partizipativ geprägten Ansatz und trägt dazu bei, Jugendliche gemeinsam mit den (politischen) Vertreter\_innen vor Ort dazu zu befähigen, ihren Lebensraum aktiv mitzugestalten. Kommunal organisierte Offene Jugendarbeit betrachtet Jugendliche als größte Ressource der Zukunft – auch und v.a. in benachteiligten Gebieten.

#### Gesundheitliche Chancengerechtigkeit

Das Projekt ist im Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit angesiedelt und damit in einem Feld, in dem es um Chancengerechtigkeit und Armutsbekämpfung geht. Alle Ziele des Projekts richten sich auf die Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit, indem sie das Setting der Offenen Jugendarbeit stärken und die im Handlungsfeld Tätigen auf Gesundheitskompetenz sensibilisieren und dafür schulen. Mit dem Auszeichnungsverfahren, der Entwicklung einer Service- und Fortbildungswebsite und den Netzwerktreffen wird das Setting Offene Jugendarbeit dabei unterstützt die Gesundheitskompetenz ihrer Nutzer\_innen, die bis zu 90% Jugendliche aus sozial marginalisierten Backgrounds sind, zu fördern.

#### **Beschreibung des Settings Offener Jugendarbeit**

Offene Jugendarbeit ist ein Handlungsfeld der Sozialen Arbeit mit einem sozial-räumlichen Bezug und einem politischen, pädagogischen und soziokulturellen Auftrag. Sie begleitet und fördert Jugendliche auf ihrem Weg in die erwachsene Selbstständigkeit und Mündigkeit. Der niederschwellige und freiwillige Zugang zu Angeboten der Offenen Jugendarbeit begünstigt den Erwerb von Bildungsinhalten, die für alltägliche Handlungs- und Sozialkompetenzen wichtig sind. So leistet Offene Jugendarbeit insbesondere für bildungs- und sozial benachteiligte junge Menschen einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration und Teilhabe. Offene Jugendarbeit bietet ebenso für die Entwicklung des Gemeinwesens eine breite Palette fachlich differenzierter und erprobter Angebote sowie innovative Konzepte und Maßnahmen.

Neben der standortbezogenen Offenen Jugendarbeit in Jugendzentren und –treffs kommt auch der herausreichenden und mobilen Jugendarbeit im öffentlichen Raum – in Parks, Bahnhöfen und auf Plätzen – eine wesentliche Bedeutung zu. In allen Settings sind Fachkräfte aus unterschiedlichen (sozial-)pädagogischen Feldern tätig.

In Österreich existieren derzeit über 650 Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit. Diese beschäftigen 2.049 Fachkräfte, die mit ihrer Arbeit im Schnitt 250.000 Jugendliche pro Jahr erreichen. Mit ihren laufenden Angeboten erreicht die Offene Jugendarbeit in Österreich jährlich im Schnitt 15% der Jugendlichen zwischen 10 und 26 Jahren, das sind etwa 250.000 Jugendliche in Österreich. In manchen Regionen sind es über 25% der 10 bis 26-Jährigen.

Was die Themen Gesundheitsförderung und Gesundheitskompetenz betrifft, waren sich die meisten Jugendarbeiter\_innen nicht bewusst, dass sie mit ihrer alltäglichen Arbeitspraxis Wesentliches dazu beitragen, dass Jugendliche ihre Kompetenzen zu Gesundheitsfragen stärken. Wie auch andere Handlungsfelder im Bereich Soziale Arbeit sieht Offene Jugendarbeit sich immer noch kaum als Akteur\_in im Gesundheitssystem, obwohl die Bedeutung sozialer Faktoren in der Gesundheitsarbeit mittlerweile evident ist. Mit ihren niederschweligen Arbeitsansätzen und Methoden erreicht Offene Jugendarbeit genau jene Jugendlichen, die vom Gesundheitssystem nur sehr schlecht erfasst werden und die eine spezifische Informations- und Bewusstseinsvermittlung benötigen.

## Zielgruppe

Zur direkten Zielgruppe des Projekts gehörten:

- Organisationen der Offenen Jugendarbeit österreichweit
- Gemeinden und Städte in Österreich, in denen es Offene Jugendarbeit gibt
- Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit in Österreich
- Akteur\_innen und Partner\_innen im Feld der außerschulischen Jugendarbeit und angrenzender Handlungsfelder wie Kinder- und Jugendhilfe, Arbeitsmarktpolitische Projekte, Schule, etc.

Zur indirekten Zielgruppe zählten:

- Jugendliche Nutzer\_innen der Offenen Jugendarbeit
- Jugendliche Nutzer\_innen der außerschulischen Jugendarbeit (verbandliche Jugendarbeit, Jugendinfos, kommunale Jugendarbeit)
- Jugendliche Bewohner\_innen von Gemeinden und Städten in Österreich

## Ziele

Die Vision des Projekts ließ sich wie folgt beschreiben: Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit in Österreich setzen sich systematisch mit ihrer organisationalen Gesundheitskompetenz auseinander und verpflichten sich dem Konzept der „Gesundheitskompetenten Offenen Jugendarbeit“ (Anerkennungsverfahren zur Gesundheitskompetenten Offenen Jugendarbeit). Dies geschieht in enger Kooperation mit der jeweiligen Kommune, die als wichtiger Partner fungiert. Es findet ein Capacity Building zu Gesundheitskompetenz im Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit statt, das durch Aktivitäten der Vernetzung (Netzwerk Gesundheitskompetente Jugendarbeit) und des Transfers von Wissen und Know-How (Website, Newsletter) verstärkt wird.

Offene Jugendarbeit kann damit einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Gesundheitskompetenz ihrer jugendlichen Nutzer\_innen in der jeweiligen Kommune beitragen.

Als Ziele galten:

1. Unterstützung bei der Implementierung von Gesundheitskompetenz in den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit unter Einbeziehung der jeweiligen Kommune

1.1. Bundesweite Verankerung der Standards zu Gesundheitskompetenz in der Offenen Jugendarbeit, wobei die kommunalen Settings, in denen Offene Jugendarbeit stattfindet, als wesentliche Strukturen begriffen und mitberücksichtigt werden

1.2. Systematische Verschränkung von Offener Jugendarbeit und Gemeinde/Stadt (-teil) zum Thema Gesundheitskompetenz

2. Capacity Building zu Gesundheitskompetenz im Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit

2.1. Übermittlung von Wissen und Know-How im Bereich der Gesundheitskompetenz junger Menschen

2.2. Vernetzung und Austausch von Good Practice zum Thema Gesundheitskompetente Jugendarbeit

2.3. Förderung der bereichs- und berufsgruppenübergreifenden Vernetzung zu Gesundheitskompetenter Jugendarbeit

2.4. Förderung des interdisziplinären und intersektoralen Diskurses zu Gesundheitskompetenter Jugendarbeit

### 3. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.
- die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.
- umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.
- allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

#### **Aktivitäten/Methoden im zeitlichen Ablauf**

Das Projekt durchlief 4 Phasen.

##### I. Vorbereitungsphase

-Aufbau der Projektstrukturen

Zu Beginn des Projekts wurden die einzelnen Projektstrukturen wie Projektleitungsteam und Beirat zusammengestellt.

-Evaluationsvorbereitung

Es fanden mehrere Treffen mit dem Evaluationsteam statt, um das Projekt und vor allem die Evaluationsschritte zu planen. Ein Zieleworkshop wurde durchgeführt, um Zielsetzungen einzeln zu besprechen und die Zielerreichung messbar zu machen.

-Entwicklung des Anerkennungsverfahrens in Kooperation mit der GÖG

Mit der GÖG fanden Gespräche statt, in denen vor allem am Beispiel der Auszeichnung der rauchfreien Gesundheitseinrichtungen die Gesundheitskompetenzauszeichnungen im Rahmen des Projekts geplant wurden. Schon vorhandenes Material, wie der Selbstcheck und die Kriterien wurden gesichtet und für das Auszeichnungsverfahren aktualisiert. Die Stufen der Auszeichnung wurden auf Machbarkeit durchbesprochen und die Ergebnisse der Fokusgruppenerhebungen (siehe nächster Punkt) wurden in die Planung berücksichtigt. Es wurde ein Selbstbewertungsbogen entworfen, der die Auszeichnungslevels bronze, silber und gold sichtbar macht.

-Durchführung von 4 Fokusgruppen zum Gegencheck der geplanten Maßnahmen mit Einrichtungen der OJA, mit Gemeinden, mit jugendlichen Nutzer\_innen der Offenen Jugendarbeit, sowie dem Kernteam der ÖPGK

-4. Treffen des Netzwerks Gesundheitskompetente Jugendarbeit

Am 5.12.2017 fand das 4. Treffen des Netzwerks in Wien statt. Thema war: Umgang mit Rauchen und Alkohol in der außerschulischen Jugendarbeit. Es gab Inputs der BundesJugendVertretung zu rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen zum Jugendschutz, im Besonderen zu Rauchen und Alkohol, einen Vortrag zum gesundheitlichen Risikoverhalten Jugendlicher bei Rauchen, Alkohol- und Cannabiskonsum von Gunter Maier, Institut für Gesundheitsförderung und Prävention,



sowie über die Angebote der Fachstellen für Suchtprävention in Österreich . 49 Personen nahmen am Treffen teil.

## II. Startphase

–Bewerbung der Anerkennungsverfahren im Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit und deren Gemeindefittings

Zur Bekanntmachung des Auszeichnungsverfahrens wurden Aussendungen an alle bestehenden 650 Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit gemacht, sowie Informationen ausgeschickt durch die Kommunikationskanäle des Städtebunds, des Österreichischen Gemeindebunds und des Audits familienfreundliche Gemeinden. Es wurden die Landesjugendreferate in Österreich informiert und die Mitglieder der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz. Im Rahmen von Gesundheitsveranstaltungen und Konferenzen wurde das Projekt öffentlich gemacht.

–Informationsveranstaltungen österreichweit

Es wurden zur Bekanntmachung der Auszeichnungen und zum wiederholten Vorstellen der Kriterien der Gesundheitskompetenten OJA österreichweite Veranstaltungen durchgeführt.

–Start Entwicklung einer Website Gesundheitskompetenter Jugendarbeit

Basierend auf den Rückmeldungen des Handlungsfelds zur Website im Rahmen einer Befragung der externen Evaluation wurden erste Pläne dafür entworfen. Die Inhalte sollten sowohl Fachinfos als auch Service- und Good Practice Teile enthalten. Die Qualitätskriterien zur Guten Information der ÖPGK wurden als Orientierung herangezogen. Im Zuge des 2. Beiratstreffens wurden erste Entwürfe für die Homepage und erste Unterseiten gezeigt und mit den Teilnehmenden diskutiert.

–1. Treffen Projektbeirat

Das erste Beiratstreffen fand am 6. April 2018 statt. Inhalt war neben einer Projektvorstellung die Präsentation bestehender Auditverfahren im Kontext Gesundheitsförderung, die Vorstellungen des Audits familienfreundliche Gemeinde und der Styria Vitalis Leitfadens zur gesundheitskompetenten Gemeinde. Bisherige Projektmaßnahmen wurden berichtet und diskutiert.

–5. Treffen des Netzwerks Gesundheitskompetente Jugendarbeit

Das 5. Treffen fand am 26.6.2018 an der FH St. Pölten zum Thema Getränke, Snacks & Co – Wie Jugendarbeit zu einem gesünderen Konsumverhalten beitragen kann. Inputs kamen von Nadine Moser, SIPCAN – Initiative für ein gesundes Leben und Angela Mörixbauer, eatconsult. Good Practice kam vom Institut für Gesundheitswissenschaften, FH St. Pölten Department Gesundheit, SIPCAN, dem Steiri-

schen Dachverband der Offenen Jugendarbeit und den Pfadfindern und Pfadfinderinnen Österreichs. Außerdem präsentierte queraum die Ergebnisse der Online Befragung zum Netzwerk Gesundheitskompetente Jugendarbeit. Am Treffen haben 32 Personen teilgenommen.

### III. Umsetzungsphase

-Durchführung von ca. 15 Anerkennungsverfahren

Die Zahl der Bewerbungen war weit größer als angenommen. Folgende Einrichtungen durchliefen im ersten Durchlauf den Auszeichnungsprozess: Back Bone-Mobile Jugendarbeit Wien, Offene Jugendarbeit Lauterach, Youth Point Don Bosco Siebentügel, Jugendzentrum Livingroom, Jugendarbeit Grödig, komm!unity, Jugendzentrum Nußdorf "Fun 4 You", Offene Jugendarbeit Hard, Nordrand/Verein Jugend und Lebenswelt, Spektrum, Offene Jugendarbeit Kufstein, Youth Point St. Ruprecht, Mädchenzentrum Klagenfurt, Jugendzentrum Taurus, JUZ Cloob/Verein Jugend und Freizeit. Im Herbst 2019 fand ein Treffen mit den Durchführenden des Basisworkshops statt, um sicherzustellen, dass die Workshops in allen Auszeichnungsprozessen standardisiert ablaufen und die Qualität überall gleich ist. Außerdem ging es um Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer unter den Trainer\_innen.

-2. Treffen des Projektbeirats

Das 2. Beiratstreffen fand am 12.10.2018 statt. Inhalt der Beiratssitzung war ein Update der Maßnahmen, die Vorstellung der externen Evaluation und ihres Konzepts. Genauer besprochen wurden die Ergebnisse der Online Befragung zu Netzwerk und Website sowie erste Gestaltungsvorschläge zur Website.

-Entwicklung einer website Gesundheitskompetente Jugendarbeit

Die Entwicklung der neuen website [www.gesunde-jugendarbeit.at](http://www.gesunde-jugendarbeit.at) wurde soweit beschleunigt, dass sie am 7.4.2019 rechtzeitig zum Weltgesundheitstag gelauncht werden konnte. Über 27 Jugendarbeiter\_innen konnten in den Prozess eingebunden werden, in dem sie über mehrere Entwicklungsstadien hinweg ihre Rückmeldungen gaben und zum Teil mit ihren Teams die Relevanz der Struktur und später der Inhalte überprüften. Auch der Projektbeirat sowie das Koordinationsteam bestehend aus Vertretungen der verbandlichen Jugendarbeit und der Jugendinfos wurden um Rückmeldung gebeten. So konnten unterschiedliche Sichtweisen und Bedürfnisse berücksichtigt werden, da ja auch die Zielgruppe der Website recht breit definiert ist.

-3.Treffen des Projektbeirats

Das 3. Treffen des Projektbeirats fand am 28.3. in den Räumen des BKA statt. Neben einem Update zu den Projektmaßnahmen wurde auch die Entwicklung der Standards zur gesundheitskompetenten Gemeinde von Styria Vitalis präsentiert.

-Treffen Koordinationsteam zum Netzwerk Gesundheitskompetente Jugendarbeit

Es fand ein erstes Treffen mit dem Koordinationsteam statt, bestehend aus einer Vertreterin der verbandlichen Jugendarbeit und zwei Vertreter\_innen der Jugendinfos. Das Koordinationsteam kann die Einbeziehung der Interessen der anderen Handlungsfelder insoweit gewährleisten, als durch die Vertreter\_innen breitere Bedarfe berücksichtigt werden können. Im ersten Treffen ging es vor allem um die gegenseitige Information über den Stand des Themas Gesundheit in den jeweiligen Handlungsfeldern und die Gründung eines Teams zu diesem Projekt. Die Teilnehmer\_innen erklärten sich bereit als Mitglieder des Koordinationsteams zum Netzwerk Gesundheitskompetente Jugendarbeit auch über den Projektzeitraum hinaus tätig zu sein und dafür zu sorgen, ihr Feldwissen und ihre Netzwerke einzubringen. Die nächsten Treffen des Netzwerks Gesundheitskompetente Jugendarbeit wurden geplant. Es gelang, dass sich die einzelnen Mitglieder des Koordinationsteams unterschiedlicher Arbeitspakete annahmen.

#### -6. Treffen des Netzwerks Gesundheitskompetente Jugendarbeit

Das 6. Treffen fand am 18.12. in Linz statt. Thema war #eatclean, #fitspo, VLOGs & HAULS Einfluss von Instagram und YouTube auf die Gesundheitskompetenz Jugendlicher. Neben dem Hauptinput von Barbara Buchegger von safer internet.at wurden good practice Modelle aus der außerschulischen Jugendarbeit in Österreich vorgestellt.

#### -7. Treffen des Netzwerks Gesundheitskompetente Jugendarbeit

Das 7. Treffen fand am 21.5. in Wien statt zum Thema „Echt fett“ Umgang mit Alkoholkonsum in der außerschulischen Jugendarbeit. Das Treffen fand im Rahmen der Dialogwoche Alkohol statt. Hauptredner war Gerhard Koller, der Begründer von risflecting. Wieder wurden einige good practice Beispiele angeführt, die direkt aus der Praxis der Jugendarbeiter\_innen kamen.

#### -Öffentlichkeitsarbeit

Am 7.4.2019 wurde zum Weltgesundheitstag eine PA zur website [www.gesundjugendarbeit](http://www.gesundjugendarbeit) gemacht. Das Projekt wurde im Rahmen mehrerer Veranstaltungen und Konferenzen präsentiert.

#### -Verleihung der Urkunden und Plaketten zur gesundheitskompetenten OJA

Am 19.9. fand im Rahmen der jährlichen ÖPGK Tagung die erste Verleihung zur gesundheitskompetenten Einrichtung der Offenen Jugendarbeit statt. 9 Einrichtungen bekamen von der Jugendministerin Ines Stilling, der ÖPGK Vorsitzenden Christina Dietscher und dem FGÖ Geschäftsführer Klaus Ropin die Urkunden und Plaketten überreicht. Die ausgezeichneten Einrichtungen sind über 5 Bundesländer verteilt: OJA Lauterach, OJA Hard, Back Bone, Youth Point Don Bosco, JUZ Livingroom in Tulln, Nordrand und das JUZ in Nussdorf am Haunsberg, re:spect in Purkersdorf und Youth Point St. Ruprecht.

#### -4. Projektbeiratstreffen

Das 4. Projektbeiratstreffen fand am 10. Dezember 2019 statt. Es wurden die aktuellen Maßnahmen besprochen und eine Vorausschau auf die Monate bis Projektende gegeben. Auch wurden Aktivitäten von Partnern vorgestellt: die Weiterentwicklung der Xund & Du, Jugendgesundheitskonferenzen in der Steiermark, sowie das NÖ Gütesiegel „WIR.FEIERN.SICHER!“.

– 8. Treffen der gesundheitskompetenten Jugendarbeit

Die Veranstaltung hatte den Schwerpunkt Aktive Mobilität Jugendlicher und wurde von ca. 30 Personen besucht. Vorgestellt wurden Aktivitäten zum Thema, vor allem das FGÖ geförderte Projekt „Wir bewegen was – Aktive Mobilität Jugendlicher in Städten“. Eine Befragung der Netzwerkbesucher\_innen im Rahmen der externen Evaluation bestätigte den Rahmen und die Abläufe der Treffen.

#### IV. Abschluss und Ergebnissicherung

– Treffen in den Bundesländern zur nachhaltigen Sicherung der Projektmaßnahmen nach Projektende

Zur Sicherung der Projektmaßnahmen nach Projektende fanden ab April 2019 Gespräche mit allen Landesjugendreferaten in den Bundesländern statt. Die Landesjugendreferent\_innenkonferenz am 6.6.2019 in Kärnten wurde dazu genutzt einen österreichweiten Beschluss zur Weiterführung der Projektaktivitäten nach Projektende April 2020 herbeizuführen.

–Weiterführung website

Seit dem Launch der website am 7.4.2019 fanden über 3.000 Zugriffe statt. Die beliebtesten Unterseiten sind Praxis, Terminkalender und Wissen. Die website Besucher\_innen kommen über die direkte Linkeingabe, google, bOJA website und facebook. Beliebteste Themen/Schlagworte sind psychische Gesundheit, Setting und Gender.

–Weiterführung Auszeichnungsprozesse

Bis zum Projektende fanden insgesamt weitere 14 Auszeichnungsprozesse statt.

–Letztes Projektbeiratstreffen

Der Projektbeirat traf sich via Zoom zum letzten Mal am 27. April 2020.

–9 Treffen des Netzwerks Gesundheitskompetente Jugendarbeit

Coronabedingt via Zoom am 9.6. abgehalten hatte das Thema: #stay safe – Folgen des physical distancing für Jugendliche. Es nahmen 68 Personen daran teil. Inputs kamen von der Liga f. Kinder- und Jugendgesundheit, der Bundesjugendvertretung, der Wien X-tra Jugendinfo und Rat auf Draht. Diskutiert wurden die Auswirkungen des lockdowns auf die psychische Gesundheit der Jugendlichen und was

Jugendarbeit dazu beitragen kann, Jugendlichen Stabilität und Unterstützung zu geben.

### **Projektstrukturen**

Für das Projekt wurden folgende Projektstrukturen definiert:

- das Projektleitungsteam
- der Projektbeirat, bestehend aus den Fördergeber\_innen und wichtigen Projektstakeholdern
- Auditteam, bestehend aus Personen aus dem Feld der Gesundheitsarbeit, die im Rahmen des Auszeichnungsprozesses die Audits vor Ort durchführen
- Koordinationsteam zum Netzwerk Gesundheitskompetente Jugendarbeit, bestehend aus einer Vertreterin der BundesJugendVertretung für das Handlungsfeld der verbandlichen Jugendarbeit und zwei Vertretungen der Jugendinformationsstellen, um alle wesentlichen Handlungsfelder der außerschulischen Jugendarbeit in Österreich abzubilden.
- Team Externe Evaluation

### **Veränderungen/Anpassungen im Projekt**

Im Rahmen des Projekts fanden kleine zeitliche Verschiebungen statt, die jedoch keine Auswirkungen auf den Projektverlauf und -erfolg hatten. Auch personelle Wechsel, die die Durchführung der Basisworkshops betreffen oder die Zusammensetzung des Projektbeirats konnten gut in den Projektverlauf integriert werden.

Durch die große Resonanz des Handlungsfelds auf die Auszeichnungsprozesse wurde die Zahl der Auszeichnungen weit überschritten. Statt wie geplant 15 Prozesse fanden 23 statt. Finanziell konnte das gewährleistet werden, weil die Basisworkshops, die als Start des Auszeichnungsprozesses gelten und am kostspieligsten sind, für kleine Teams von je 2–3 Organisationen zusammengelegt werden konnten.

Auch haben entgegen dem Projektkonzept kaum Bronze Auszeichnungen stattgefunden. Die Einrichtungen zielten auf Gold bzw. Silber ab, was für ein hohes Engagement der Organisationen spricht.

Coronabedingt fand ein Audit und eine Projektbeiratsitzung via Zoom statt, was jedoch keine negative Auswirkung auf den Projekterfolg hatte.

## 4. Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

- welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.
- das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)
- wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
  - Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?
  - Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?
  - Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?

Die Projektumsetzung und die Erreichung der Projektziele wurden kontinuierlich durch eine externe wissenschaftliche Evaluation überprüft. Es erschien sinnvoll das Projekt extern evaluieren zu lassen und wissenschaftlich an bestehende Forschungserkenntnisse zu koppeln.

Das Evaluationskonzept beinhaltete folgendes:

- Gegenstand der Evaluation: Evaluation des Projektprozesses/der Projektumsetzung, Evaluation der Projektergebnisse und Zielerreichung
- Zweck bzw. erwarteter Nutzen der Evaluation: Unterstützung des Projektleitungsteams bei der Präzisierung der Ziele im Projektverlauf, Unterstützung des Projektleitungsteams bei der Reflexion der Projektentwicklung, der Durchführung und Dokumentation der Maßnahmen, Überprüfung der gesetzten Maßnahmen hinsichtlich der Zielerreichung und Wirksamkeit, Hinweise zur Optimierung der Vorgangsweise und Maßnahmen hinsichtlich der Zielerreichung, Erhöhung der Nachhaltigkeit, gemeinsame Darstellung der Projekt- und Lernerfahrungen für nachfolgende Projekte/andere Organisationen

Die Evaluation soll prozessbegleitend und in laufender Kooperation mit dem Projektleitungsteam erfolgen.

Die externe Evaluation war insgesamt sehr hilfreich und konnte gut für den Projekterfolg genutzt werden. Neben den herkömmlichen Evaluationsmethoden (Feedbackbögen der Workshops und der Veranstaltungen, Controlling der erreichten Personen- und Kontaktzahlen) wurden auch Reflexionsmeetings mit dem Projektleitungsteam durchgeführt, die dabei unterstützten den Projektprozess gut im Auge zu behalten und nötige Projektmodifikationen vorzunehmen bzw. Projektverläufe zeitnah gemeinsam und mit einer externen Außenperspektive zu erörtern. Es wurde eine Befragung zum Netzwerk Gesundheitskompetente Jugendarbeit durchgeführt, um die Bedarfe des Felds zu prüfen. Und es fand ein Workshop für die Trainer\_innen der Basisworkshops statt, in dem die Methodik und Inhalte der Workshops standardisiert wurde.

## 5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

Stellen Sie insbesondere dar

- welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.
- welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.
- inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.
- welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.
- inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger/innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.
- ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.
- ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.
- ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.
- ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.
- welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolgversprechend scheinen.

### Ergebnisse nach Zielen

Ziele	Projektergebnis
<b>1. Unterstützung bei der Implementierung von Gesundheitskompetenz in den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit unter Einbeziehung der jeweiligen Kommune</b>	<p>23 Anerkennungsverfahren zum Gesundheitskompetenten Jugendzentrum bzw. Gesundheitskompetenter Mobiler Offener Jugendarbeit in der Kommune</p> <p>1. Verleihungsveranstaltung für 9 ausgezeichnete Einrichtungen am 19.9.2019 im Rahmen der ÖPGK Konferenz in St. Pölten im Beisein der Jugendministerin.</p> <p>9 Regionale Informationsstartveranstaltungen und Vernetzungstreffen mit 23 Personen zur Sicherung der Projektergebnisse auf Landes- und Gemeindeebene</p> <p>Aussendungen und Websiteinfos von Gemeinden und Städte, Kooperationen mit Österreichischen Gemeindebund und Städtebund</p>

	<p>Der alle 2 Monate erscheinende bOJA Newsletter hat seit 2019 die Rubrik „Gesundheitskompetente Jugendarbeit“. Der Newsletter ergeht an 1.280 Personen.</p> <p>Die Akteur_innen im Systemfeld und Partner_innen wurden durch die erfolgte ÖA erreicht (Aussendungen, Konferenzteilnahmen, Vernetzungen,...).</p>
<b>2. Capacity Building zu Gesundheitskompetenz im Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit</b>	<p>Entwicklung einer neuen Website <a href="http://www.gesunde-jugendarbeit.at">www.gesunde-jugendarbeit.at</a></p> <p>Launch der Website am Weltgesundheitstag 2019; bisherige Zugriffe: 3.390</p> <p>4 Treffen des Netzwerks Gesundheitskompetente Jugendarbeit</p> <p>Gründung eines Koordinationsteams zum Netzwerk Gesundheitskompetente Jugendarbeit</p>

---

Die Projektmaßnahmen werden insgesamt als gelungen und positiv bewertet. Die Zielgruppen konnten gut erreicht werden. Ein Effekt, der in der Form nicht extra beabsichtigt war, ist, dass die Auseinandersetzung mit Gesundheitskompetenz dem Feld der Offenen Jugendarbeit und bOJA als deren Dachverbandsstruktur einen Imagegewinn gebracht haben.

### **Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit**

Alle Ziele des Projekts richten sich auf die Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit, indem sie das Setting der Offenen Jugendarbeit stärken und die im Handlungsfeld Tätigen auf Gesundheitskompetenz sensibilisieren und dafür schulen. Mit dem Auszeichnungsverfahren, der Entwicklung einer Service- und Fortbildungswebsite und den Netzwerktreffen wird das Setting Offene Jugendarbeit dabei unterstützt die Gesundheitskompetenz ihrer Nutzer\_innen, die bis zu 90% Jugendliche aus sozial marginalisierten Backgrounds sind, zu fördern.

Die Ergebnisse der Evaluation lassen den Schluss zu, dass durch die gesetzten Maßnahmen bei den direkt und indirekt erreichten Zielgruppen Wirkungen erreicht werden konnten:

- **Outcome auf Ebene der Zielgruppe der Multiplikator\_innen:** Die Basis-Workshops, die im Rahmen des Projektes laufend weiterentwickelt wurden, erreich-



ten mehr als 100 Mitarbeiter\_innen der Offenen Jugendarbeit. Neben der Vermittlung von Wissen und Know-How liegt ein großes Potenzial der Workshops darin, Reflexionsprozesse in den Teams zum Thema Gesundheitskompetenz anzuregen. Die Workshops können Anstoß für die Auseinandersetzung mit team-internen Themen (z.B. Gesundheit der Mitarbeiter\_innen, Haltung gegenüber der Jugendlichen in Bezug auf schädliches Gesundheitsverhalten) oder Anregungen für die Entwicklung neuer Angebote oder den Besuch spezifischer Fortbildungen geben. Wesentlich im Rahmen der Workshops ist auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Vorbild-Funktion als Jugendarbeiter\_in (z.B. in Bezug auf das Thema Alkohol und Rauchen).

- **Outcome auf Ebene der Zielgruppe der Jugendlichen:** Da Jugendliche im Rahmen der Evaluation nicht im Fokus der Befragungen standen und auch nicht direkt befragt wurden, können an lediglich Hypothesen zum Outcome bei dieser Zielgruppe aufgestellt werden. Die befragten Jugendeinrichtungen berichteten davon, dass sich durch die Teilnahme an den Workshops neue Aspekte für die Gesprächsführung mit den Jugendlichen ergeben haben, die vermehrt den Blick auf die Gesundheit legen. Gesundheitsthemen werden offen angesprochen. Wahrscheinlich ist, dass es dadurch zu einer Awareness-Steigerung der Gesprächspartner\_innen kommen und sie beispielsweise schädliches Gesundheitsverhalten reflektieren oder Anlaufstellen kennenlernen, um sich altersgerechte Unterstützung zu holen.

### **Nachhaltigkeit und Transfer**

Das vorliegende Projekt zielte auf die Implementierung der in einem Vorläuferprojekt erarbeiteten Kriterien für Gesundheitskompetenz im Setting Offener Jugendarbeit ab. Die systematische Einbeziehung kommunaler Strukturen diente neben inhaltlichen Aspekten auch der Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Durch die Einbindung der Kommunen waren von Beginn an Partner an Bord, die den Aktivitäten den nötigen strukturellen Boden geben.

Die Aktivitäten setzten an den Strukturen und Kernprozessen der Offenen Jugendarbeit im Sinne einer add-in Strategie an. Dies gewährleistete im Gegensatz zu add on Strategien nachhaltige Veränderungen im Handlungsfeld.

Die Auszeichnung von Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit hinsichtlich Gesundheitskompetenz stellte eine weitere Implementierung des Themas im Handlungsfeld dar.

Die Entwicklung einer Website zur Information und Austausch, ein regelmäßiger Newsletter und das Netzwerk Gesundheitskompetente Jugendarbeit sind per se Maßnahmen, die der Nachhaltigkeit des Projekts dienen.

Mit Projektende liegt dem BMAFJ nach Absprache ein Förderantrag für die Sicherung der weiter anfallenden Kosten für Netzwerktreffen, Website und Koordinierung der Anerkennungsprozesse vor. Mit den 9 Bundesländern wurden Gespräche zur Unterstützung der Einrichtungen zur Finanzierung des BasisWS geführt. Die Corona Krise und deren Auswirkungen auf die psychische Gesundheit Jugendlicher machen die Aktivitäten umso wichtiger und zeitgemäßer.

#### Einbindung der beteiligten Zielgruppen

Die Zielgruppen konnten so eingebunden werden, wie es für das Projekt vorgesehen war. Vor allem der Projektbeirat und das Koordinationsteam zum Netzwerk Gesundheitskompetente Jugendarbeit waren für eine Mitsteuerung und Mitgestaltung des Projekts vorgesehen, was auch gelungen ist.

## 6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

- Beschreiben Sie kurz
- die wesentlichen förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele.
- für andere möglicherweise hilfreiche zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen.
- was Sie wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.

#### Förderliche Faktoren:

- Da bOJA der Dachverband der Offenen Jugendarbeit in Österreich ist, fällt der Zugang zu den Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit leicht. Es gibt bewährte Kommunikationsmittel und Strategien der Öffentlichkeitsarbeit im Feld. Es herrscht bei den Fachkräften der Offenen Jugendarbeit ein Vertrauen zu bOJA und dessen Qualitätsentwicklungsstrategien.
- Da es ein Vorläuferprojekt gibt, waren die Rahmenbedingungen für das laufende Projekt schon gut aufbereitet. Das Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit war und ist weiterhin interessiert am Thema Gesundheitskompetenz.
- Das Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit ist ein Feld, das sich erst im letzten Jahrzehnt stetig professionalisiert hat und daher immer auf der Suche ist sich ein besseres Image zu verschaffen und sich als fachlich versiertes Feld innerhalb der Landschaft der Sozialen Dienste zu zeigen. Eine Auszeichnung ist dabei immer unterstützend und schafft positive Aufmerksamkeit. Das Thema Gesundheit ist ein willkommenes Thema, wird wertgeschätzt und gilt als politisch wenig heikel.
- Die Kommune wird als wichtiger Partner der Offenen Jugendarbeit gesehen, nicht zuletzt weil die Geldmittel zu etwa 70% –100% von den Kommunen stammen. Ein Viertel aller Träger sind außerdem direkt die Städte/Gemeinden.

- Fortbildung und Vernetzung sind grundlegende Arbeitshaltungen in der Offenen Jugendarbeit. Es besteht hier viel Offenheit und Interesse. Auch das intersektorale Arbeiten wird im Handlungsfeld als wertvoll erachtet.
- Die verbandliche Jugendarbeit ist in Österreich noch unzureichend vernetzt, daher die Chance mit einem Thema, das alle gleichsam interessiert, Interesse zu wecken.
- Mit Städte- und Gemeindebund gibt es von bOJA aus gute Kontakte. 2018 fand die jährliche Fachtagung zum Thema Offene Jugendarbeit in der Kommune statt. 2016 begann eine intensivere Kooperation mit dem Gemeindebund durch eine österreichweite Umfrage zu Jugendarbeit in der Gemeinde und einer Pressekonzferenz von Karmasin und Mödlhammer, in der die Bedeutung von Offener Jugendarbeit herausgearbeitet wurde. Mit dem Gesunde Städte Netzwerk, das aus dem Städtebund heraus agiert, gibt es derzeit ein gemeinsames Projekt zu aktiver Mobilität von Jugendlichen in Städten.
- Mit den Landesjugendreferaten hat bOJA einen guten Kontakt. Es ist möglich bundeslandweite Strategien zu planen, die die weitere Umsetzung des Projekts garantieren. Die Teilnahme an den bundeslandweiten Landesjugendbeiräten ist ebenfalls hilfreich zur Implementierung der Maßnahmen im Feld der außerschulischen Jugendarbeit und wird fortgesetzt werden.
- Ein Gelingensfaktor auf struktureller Ebene ist die gute Zusammenarbeit zwischen den Projektmitarbeiterinnen sowie die hohe Zufriedenheit aller Projektbeteiligten mit der Arbeit und der kommunikativen Kompetenz des Projektteams. Ansprechpersonen aus den Jugendeinrichtungen, Kooperationspartner\_innen und Netzwerkpartnern\_innen äußerten sich im Rahmen der Evaluation wertschätzend gegenüber dem Engagement des Projektteams und lobten dessen rasche Unterstützung bei Fragen und Anliegen.
- 

#### **Hinderliche Faktoren:**

- Das Handlungsfeld verfügt über wenig Ressourcen, daher ist mit Zeit und Finanzen gut hauszuhalten. Oftmals bekommen die Einrichtungen Vernetzungs- und Fortbildungszeiten nicht bezahlt. Der Auszeichnungsprozess benötigt Zeit und Aufmerksamkeit und kann nicht neben dem Betrieb des Jugendzentrums bzw. der mobilen JA geleistet werden. Das Team muss sich Zeit nehmen für den BasisWS, die Nachbereitung dessen, das Ausfüllen des Selbstbewertungsbogens, die Fortbildungen, das Audit, etc. Es war anzunehmen, dass kleine Vereine dies nicht leisten können. Erfreulicherweise haben sich aber auch sehr kleine Vereine (1-2 Angestellte) beworben.
- Das Netzwerk und die Website sollten ganz allgemein außerschulische Jugendarbeit ansprechen. Bisher ist es eher wenig gelungen die verbandliche JA und

die Jugendinfos miteinzubeziehen. Die verbandliche Jugendarbeit (Pfadfinder\_innen, polit. Jugendvereine, Alpenverein, Naturfreunde, Jungschar, etc.) ist wenig vernetzt untereinander und wird durch die BundesJugendVertretung nach außen verbunden.

- Bei den einzelnen Gemeinden und Städten stehen sowohl die Gesundheitskompetenz Jugendlicher als auch Jugendarbeit als solche nicht unbedingt immer im Fokus ihres Interesses. Jugendarbeit ist eine Kann-Leistung und wird daher nicht immer gefördert.

## Lernerfahrungen

Eigene Lernerfahrungen/(Zwischen-)Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation:

- Die positive Aufnahme der Auszeichnungsverfahren im Feld der Offenen Jugendarbeit war überraschend. Das Thema Gesundheitskompetenz scheint inzwischen gut etabliert zu sein und die Einrichtungen erkennen den Mehrwert sich damit auf organisationaler Ebene auseinanderzusetzen. Eine Auszeichnung ist den Einrichtungen und den Kommunen viel wert. Die Kommunen erkennen darin einen Imagezugewinn im Bereich Jugendarbeit und Engagement in der Gemeinde/Stadt. Für die Einrichtungen ist es eine Anerkennung für ihre Leistungen und sie nehmen die Anregungen der Gesundheitskompetenzkriterien gerne wahr, um an sich und ihren Qualitätsansprüchen weiterzuarbeiten.
- Die Kombination von Organisationsentwicklung und Gesundheitsförderung/-kompetenz ist wesentlich und kommt in der Offenen Jugendarbeit gut an. Keine punktuellen Aktionen, sondern Implementierung innerhalb der Organisation. Der ad-in Ansatz ist willkommen.
- Den Auszeichnungsprozess zu standardisieren und laufend weiterzuentwickeln scheint wichtig und qualitätssichernd.
- Was die Infoveranstaltungen in den Bundesländern betrifft, war einmal mehr zu erkennen, dass es schwierig ist Zusatztermine für das Handlungsfeld zu schaffen. Wir haben uns mit den Veranstaltungen an bestehende Termine angehängt. Nur so konnten wir die Präsentationen durchführen.
- Das Interesse an den Aktivitäten von bOJA im Bereich der organisationalen Gesundheitskompetenz ist ungebrochen hoch. Wir werden laufend aufgefordert unser Projekt auf Konferenzen und Sitzungen vorzustellen. Es ist schön, dass die Offene Jugendarbeit scheinbar einen Nerv getroffen hat, in dem sie das Konzept der organisationalen Gesundheitskompetenz von Dietscher und Pelikan für sich nutzbar gemacht hat und nun weiter daran arbeitet dieses im Feld zu implementieren.
- Die Kommunen sind nicht nur im Prozess der Einrichtungen maßgeblich beteiligt, sondern sichern auch die Umsetzung so mancher Aspekte von Gesundheitskompetenz, die die Organisationen angehen möchten. Das Interesse von

Bürgermeister\_innen und Stadträt\_innen ist erstaunlich hoch und zeigt sich u.a. darin, dass sie stolz sind auf die Auszeichnung und damit auf „ihr“ Jugendzentrum.

- Der Kontakt und die Kooperationen zu Städte- und Gemeindebund sind durch die Gesundheitsagenden verstärkt und es scheint einfacher zu sein für die Offene Jugendarbeit mit dem Thema Gesundheitskompetenz in die Kommunen zu gehen als mit anderen Themen. Das Gesundheitsprojekt erscheint hier als „door-opener“. Die Strukturen Gemeinde- und Städtebund werden weiterhin als wesentliche Partner für bOJA erachtet.
- Im Bereich des Netzwerks Gesundheitskompetente Jugendarbeit ist die Einbeziehung der verbandlichen Jugendarbeit und der Jugendinformationsstellen wichtig.
- Erfreulich ist, dass in sämtlichen Arbeitskreisen und Vernetzungsrunden die Aktivitäten bOJAs sehr positiv aufgenommen werden und als Anregung für andere Handlungsfelder herangezogen werden. In der verbandlichen Jugendarbeit kann das Gesundheitskompetenzthema Türöffner für weitere Vernetzung im Feld sein. Auch innerhalb der ÖPGK gelten die Standards der OJA als pionierhaft. Das Interesse anderer unterstützt die Weiterentwicklung der Maßnahmen und gibt Rückenwind bei der Frage der nachhaltigen Sicherung. Der Erfolg erleichtert die Suche nach weiteren Finanzierungsquellen.

## Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

Alle Infos und Dokumentationen zum Projekt sind auf [www.gesunde-jugendarbeit.at](http://www.gesunde-jugendarbeit.at) nachzulesen

*Andere mögliche Beilagen zur Darstellung Ihres Projektes sind z.B.:*

- *Projektablaufplan*
- *Projektrollenplan*
- *Evaluationsendbericht*
- *eingesetzte Erhebungs- und Befragungsinstrumente, Feedbackbögen und Interviewleitfäden*
- *Befragungsergebnisse*
- *erarbeitete Maßnahmenkataloge/-pläne*
- *Seminarpläne, Curricula*
- *Veranstaltungsprogramme und -dokumentationen, Tagungsbände*
- *Druckwerke wie Projektfolder, Einladungen, Plakate etc.*
- *Projektpräsentationen*
- *Projektprodukte wie Handbücher etc.*
- *Pressemeldungen*

### **Hinweis:**

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.